

V o r w o r t.

Durch die Vorbereitung für den Geschichtsunterricht bin ich zuerst auf eine eingehendere Beschäftigung mit den Werken Friedrichs des Großen geführt worden. Sehr bald machte ich dabei die Entdeckung, daß diese vieles pädagogisch höchst Wertvolle enthalten; insbesondere schienen mir in seinen Briefen die Tugenden der Vaterlandsliebe, der Eltern- und Geschwisterliebe, der Freundschaft, der Pflichttreue und der Standhaftigkeit im Unglück in so herrlicher Weise zum Ausdruck gekommen zu sein wie kaum irgendwo anders in der gesamten Litteratur. Diese Überzeugung führte mich auf den Gedanken, eine Auswahl der im besten Französisch geschriebenen Briefe für den Schulgebrauch herauszugeben, deren erster Teil vor etwa zwei Jahren erschienen ist. Während ich mit dieser Arbeit beschäftigt war, stellte ich mir, zunächst ohne jeden besonderen Zweck, eine kleine Sammlung besonders interessanter und charakteristischer Äußerungen Friedrichs des Großen zusammen. Von dieser teile ich hier eine Auswahl mit, welche mit besonderer Berücksichtigung des Zweckes einer Programmarbeit getroffen ist. Eine solche soll meines Erachtens in erster Linie den Schülern gehören und ihnen eine Erinnerung an die gemeinsame Arbeit der Schule sein. Sollte darüber hinaus diese kleine Sammlung von Gedanken und Maximen des großen Königs dazu beitragen, daß man in weiteren Kreisen den Werken desselben etwas mehr Aufmerksamkeit schenkt, als es in der Regel geschieht, so würde mir das zur besonderen Freude gereichen. Zwar zeichnen sich diese Aphorismen nicht so sehr durch Tiefe des Gedankeninhalts aus, wie etwa Goethes Gedanken über Ethisches, Kunst und Natur, wie die *Pensées et Maximes* von La Rochefoucauld. Wohl aber haben sie einen besonderen Reiz wegen der eigenartigen Energie des Ausdruckes, wegen der „Fülle von Anschauung und Anschauungsmitteln“, die dem Könige zu Gebote stand, und wegen des Adels der Gefinnung, der in ihnen ausgedrückt ist.

Was die Übertragung der mitgeteilten Stücke aus dem Französischen ins Deutsche betrifft, so habe ich die Übersetzung in der Regel selbst angefertigt, einige wenige Stücke jedoch in der Form gegeben, wie ich sie in dem Werke „Friedrich der Große. Denkwürdigkeiten seines Lebens u. s. w.“ (Leipzig, Grunow 1886) oder in Dinkens „Zeitalter Friedrichs des Großen“ vorfand. Hier und da habe ich auch ältere Übersetzungen herangezogen, jedoch meist ohne Nutzen. Bei den Titeln der Werke, denen die einzelnen Stücke entnommen sind, hielt ich es für zweckmäßig, die französische Form beizubehalten.
